



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XXV. Augusti. Leben der Heyligen Frantzösischen Jungfrauwen
Hunnegundis / ist verschieden im Jahr Christi 670.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](#)

ordinir und mache alles richtig / und den heiligen Martinum / und Hilarium die Heilige Bischoffen / zu Erben seiner Verlassnen Haft / sie fieng an Krank / und mit der rothen Kufe bezwehrte zu werden.

löst vnd entbunden worden / daß man sie nicht
hat können halten / sondern ist mit diesem Ge- Die Heilige
schrey zum Closter zu gelauffen / als baldt hat men in ent- en kom-
der Heylige Mann seinen Geist auffgeben / gegen in
mit Zeugnuß der Wahrheit / daß er ley von einem Ab- chiede.

Wolan er lage bis auff den sechsten Tag
an solcher Schwachheit Krank / vnd siehe ein
Weib / welches von de vnreinen Geist heftig
geplaget / vnd von dem Heiligen Martin nicht
kondt gereinigt werden / deren Hände auff de
Rücken gebunden / begunt zu schreien vnd zu
sagen : Laufst zu ihs Bürger / eyter schnell ihs
Völker / gehet entgegen den Märtyrern / vnd
den Bekennern / welche zum Abschied doch selig
Aredij zusammen kommen / sehet es ist ge-
genwärtig Julianus von Brinate / Prinatus
aus Brinate / Martinus von Turon / vnd
Marcellus aus seiner Stadt : Es ist gegen-
wärtig der Heilige Dionysius aus der Stad
Paris / vnd andere Hinländische Inwohner
mehr / welche ihr als Bekänner vnd Märtyrer
Gottes anrufen . Als sie dieses gegen Abendt
aufrufen / ist sie von ihrem Herren auffges-

Engeln empfangen worden. Er hat auch ein andere Frau / so mit dem bösen Geist behaftet gewest / wie er im Grab gelegen / von ihrer Ansechtung gereinigt vnd erlöset. Vnd ich glaube / daß er auf sonderlicher Schickung Gottes darumb solche bey seinem Leben nicht hat können reinigen / damit sein Abschiede vnd Begägniß durch diese Kraft desto herrlicher erleuchtet würde. Nach vollbrachter Be- gräbniss ist ein ander Frau mit aufgesperrtem Kuchen / so Sprachlos / zu seinem Grab gesetreten / solches geküßet / vnd so bald die

Sprach wieder bekommen: Er ist verschieden vmb das Jahr Christi
fünfhundert neunzig.

• 5 (U) 5 •

448. Hi
storia.

Leben der Heiligen Französischen Jungfrau wien humegundis ist verschieden im Jahre

Christi 670.

Ex ea, quæ est apud R. P. Laurent. Surinam,

XXXV.

Augusti.

25. Tag
Augst-
monats.
S. Hunne-
gundis cla-
ri natales

HUnnegundis die Heylig Jungfrau von Adelich Christlichen Eltern zu Lembaide/ so dem Beromandensischen Flecken/ darinnen das Heilighumb des fürtrefflichen Märterers Quintini bewaret/ zustunde geboren/ wardt von Eligio dem Novomensischen vnd Beromandensischen Bischoff auf der heiligen Tauff gehabten/ vnd noch in ihrer Kindheit einem stattlichen vom Adel vertrawet vnd Ehelich versprochen. Weil aber der Himmelische Bräutigam sie im selbsien zur Gespons behalten wolt/ wirdt derselbige aus verborgenem Urtheil G O T T E S/ durch den Tod hinweg genommen; demnach nun die Heylige Jungfrau erwachsen/ zur ganz schönen Gestalt vnd Vollkommenheit kommen/ vnderstunde sich nichts des sioweniger der Edele Eudaldus sie zu der Ehe zu begehrten/ übergab ihr viel Geschenk/ Egenihumb/ Flecken/ vnd Fuhrwerken/ dem sie dann auch von den Eltern/ wie wol widet ihren willen verheissen vnd versprochen/ sie little solches mit gedultigem frischem Herzen/ betrachtet aber nichis desto weniger bei sich selbsten wie sie sich selbst vnd ihr ganz

bes Heyraths Gute dem! H E R R E N
C H R I S T O ihrem geliebsten Ge-
sponz ergeben möcht / vnd ein Geistliche
Nonne in unsrer lieben Fravren Closter wer-
den / braucher demnach einen klugen Rath / re-
det jen Bräutigam mit lieblichen süßen wor-
ten an / sie wolten zuvor ein Wallfarth gen
Rom zu den Heyligen Aposteln verrichten /
vnd nachmals Hochzeit halten: Der Bräutigam
verwilliget gern / vnd wirdi der ganze Rom
Unkosten / so an die Hochzeit sollte gewendet
werden / zu der Nothwendigkeit der Reys bes-
tumpt.

Also reysen sie beyde nach Rom mit aller
Auffrichtheit des Leibs vnd des Glau-
bens / vnd als sie dahin kommen / besuchen
sie die Heyligen Verter. Der Breutigam hele
sich ganz prächtig mit Dienern vmbgeben/
Hunnegundis aber flohe die Hoffarth / vnd
gieng allein zu den Schwellen der Heyligen
Aposteln / verharret allda in dem Gebete/
Wachen/vnd Fasten/theilte vnder die Armen
aus was sie hatte / vnd auff den Tag der Apo-
stolischen Station/fiel sie dem Papst zu Fuß/
opferte dem Herrn Christo ihre Jungfrau-
heit III schafft

Empfehe vom Papst das h. Belazmen auff ihr Haupe / zeige ihm weildusfig / wer vnd woher sie sey / welch der Papst willig vnd gern gehan. Endaldus der Bräutigam höret solches / wird hefftig zornig vnd bewegt / daß er solt von der Jungfräuen verschmähet werden / will sie mit dem Schwert durchrenne / besorgt sich aber gleichwohl er würde als ein Todtschläger gestrafft / durfft sie nicht rüren / schicket hitt / ließ ihr nemen was sie hatte / sondert sich ab von jr / vñ joge daruon: Wie sie aber sahe / daß sie aller Menschlichen Hülf entsezt war / trostet vnd stärket sie sich selbst in dem Herren / begab sich allein auff den Weg / joge in Frankreich / rieff allezeit an die Hülf vñ Vorbit der Heiligen Gottes / giengen auff dem Weg als wan sie allbereit im Closter wære / oder wie ein Eynsiderin / die dem H. Christo in der Einode diene / ließ sich auff Son- und Festage mit Wasser vnd Brot ersättigen / die andern Tage aße sie Brot mit Aschen bestrewet / Kräuter vnd Wurzeln / darmit erhielt sie jren matten Leib. Was aber Gott dazumal durch sie für Miracul gewircket / soll zu Theil angezeigt werden. Endaldus war ganz vntiedlich / daß er von ihr solt verschmähet seyn / wolte gern / dorfft aber sie mit erwürgen / verkaufft vnd legt von sich / was er vermeint im auff der Reys hinderlich zu seyn / macht sich auf Rath seiner Gefärtien eines eylends auff / vermeint schnell anheim zu kommen / vnd alle Hab vnd Güter der H. Jungfräuen zu verschwenden / vñ was er nit kont verkaufen / doch sonst verwüsten möcht. Solches wußte die H. Jungfrau durch Eingebung Gottes des Allmächtigen / alles miteinander / tratte auff ihre Füße / traff einen andern Weg / fame den Rossen vnd Wagen zuvor / vnd ehe in ihr Batterlande / gab alle ihre Güter / vnd sich selbst / wie sie gelobt / vnd verheissen / in unser lieben Frauens Closter Humolarias / dem Herren Christo darin zu dienen.

Nota quia non est cōfūlūm cōtra Domīnum. Gibt alles was sie ge habt / vnd schicktest ins Closter Humolarias.

Nie lang hernach kompt Endaldus / vnd stehtet sich ihr ganz Erbtheil einzunesten / vniwissent dz solches allbereit dem Gottesdienst / vnd Schutz der heiligsten Jungfräuen Marie zugeeignet vnd übergeben. Wie er es aber höret / gehet er in sich selbst / sagt Gott dem Allmächtigen Lob vnd Dank / daß er ihn von dem unbillichen Fürnemen behütet / gehet hin vnd legt sich mit grosser Demut des Herzens vnd des Leibs / vor unsrer lieben Frauens Altar / begehret mit grossem Flehen Verzeihung von der Seligen Jungfräuen / bittet / weil sie ihn mit zum Bräutigam hab wölle haben / sie wolle ihn doch nur zu einem Knecht annehmen. Ich (sagt er) will in den äußerlichen Weltlichen Sachen / mich als ein getreuer Schaffner halten / vnd wann ich sterbe / so will ich alle mei-

ne Nahrung vnd Eigenthumb / mit Gewalt dieses meines Testamets zu der Ehre Gott des Allmächtigen / vnd seiner werthesten Mutter verschriften. Und als er viel mehr het als der heiligsten Jungfräuen Noturstift erforderet / hat er ein Hospital gebawet / Hull vñ Full darzu gesetzet / vnd als er durch Kraft des Herrn Christi in diesen Werken sein Leben volsendet / scheide er endlich aus diesem Jässerthal. Sein Leichnam ward in dasselbig Kloster begraben / vnd die H. Hunnegundis lies vor seine Seel das Opfer der H. Mess durch die Priester halten vnd celebriren / sienge an vil ein strenger Leben zu führen als zuvor geschehen / beweynet vnd züchtigt die Gedanken / gleich als die vollbrachte Werk / casteyet jren matten Leib mit stetem wachen vnd fasten / wollwissend / daß zum Ewigen Leben nur ge nugsam sey / wol angefangen haben / sondern wer verharret bis ans Ende / werde Selig.

Und in folcher H. Betrachtung vnd an dächtigen Werken des Glaubens / vollzog und füret sie die ganze Zeit ihres Lebens / sagt off mit dem Königlichen Propheten David: Psalm. 19. Heu mihi quia incolatus meus prolongatus est. Ach wie weret mein Eynwohnung dieser Welt so lang. Wolan die Güttigkeit Gottes sahe auff ihr langwirige Bilgerfarth / kam ihren H. Begierden zuvor / vnd als sie eins Tags mit aufgestreckte Arme betet / kam sie an ein grosse Leibs Schwachheit. Es waren bey ihr viel Diener vnd Dienerin Christi / zu welchen sie sich wendet / begert demütiglich die Letzte Dehtlung vnd das H. Sacrament des waren Leibs vnd Bluts Christi zu empfahen / wie solches geschehen / richtet sie jr Haupe auf dem Härin Kleidi / mit Aschen bestrewet / auff die Höhe / schiede mit kostlichem / lieblichem Geruch / vnd einem klaren Glanz zu Gott ihrem HERREN / den 25. Tag des August monats.

Dennach aber ihr Heiliger Körper ein lang Zeit / vnder der Erden gelegen / ward einer Gotisföchtigen Geistlichen Jungfräuen / Berta genant / welche sich täglich im Fasten / Wachen vnd Gebett vbetet / von Gott dem Herren solcher offenbaret / im Jahr Neuns hundert sechs vnd vierzig / nach Christi Gesburt / vnder der Regierung Königs Ludouici / vnd erhoben den 7. Tag im Wintermonat. Under andern Miraculn vnd Wunderzeichen so in erhebung der Heiligsten Jungfräuen geschehen / als die wütende Krankheit das ganz Dorff umfangen / vnd alle Häuser mit Kranken behaftet / seynd dieselben Kranken alle auffgestanden / gesunde worden / als der Heilige Körper erhöhet ward.

Leben

Insigne miraculum in eius elevacione.